

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 7 (1951)
Heft: 7

Rubrik: Zur Erheiterung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 49. Aufgabe

Aus Versehen ist keine Frist für die Lösungen angegeben worden. Wohl darum ist keine eingegangen. Oder waren die Aufgaben zu leicht? Rutishauser bringt also als abschreckende Beispiele die „kaufmännischen“ Sätze:

1. „Ihre Bestellung haben wir zur Ausführung gebracht.“ Schwulst! Substantivitis! Warum nicht einfach: „Ihre Bestellung haben wir ausgeführt“? So ist die Aussage nur halb so lang. Zeit ist Geld, und das Papier hat auch aufgeschlagen!

2. „Wir wenden uns mit der Bitte an Sie, wenn es Ihnen möglich ist, uns über die Firma Schreck & Co. nachstehende Auskünfte zu erteilen.“ Ebenfalls Schwulst! Warum nicht einfach:

„Wir bitten Sie“, also 4 Silben statt 10? Auch steht der Nebensatz mit „wenn“ am falschen Ort; der Schreiber bittet nicht, wenn es dem andern möglich ist, sondern der andere soll die Auskünfte geben, wenn es ihm möglich ist. Der Wenn-Satz müßte nach „uns“ eingeschoben oder am Ende angehängt werden; er darf aber zur „Ellipse“ (so nennt man das in der Stillehre) „wenn möglich“ verkürzt werden. Und dann der Unsinn

mit den „nachstehenden Auskünften“! Wenn sie schon nachstehen, braucht man ja gar nicht mehr darum zu bitten. Die Fassung „Wir bitten Sie, uns über die Firma Schreck & Co. wenn möglich einige Auskünfte zu erteilen“, ist nur halb so lang wie die andere.

3. „Inzwischen grüßen wir Sie, indem wir Sie einer korrekten Bedienung versichern, hochachtungsvoll.“ Warum „inzwischen“? Zwischen wann und wann? Und in diesem Zwischenmoment wird zugleich begrüßt und versichert? Eine bloß korrekte Bedienung flößt noch kein starkes Vertrauen ein. Wieviel klarer nicht nur, wieviel klarer und schöner ist die Form: „Wir sichern Ihnen eine sorgfältige Bedienung zu und grüßen Sie hochachtungsvoll.“

50. Aufgabe

Aus einem Bericht der „NZZ“ über den „schweizerischen Getränkekonsum“: „Beim Traubensaft ist die Produktion von durchschnittlich 0,1 Liter nur auf 0,3 Liter gestiegen und fällt somit in der Gesamtstatistik nicht ins Gewicht. Ebenso wenig sind die Gemüse- (Tomaten-) und Citrusäfte zur Zeit, gesamthaft betrachtet, noch ohne Bedeutung.“ Lösungen erbeten bis 29. Juli.

Zur Erheiterung (Aus dem „Nebelpalter“)

Supplément

Am mir gegenüberstehenden Tische im Bahnhofbuffet sitzen zwei junge, gutangezogene Burschen. Sie verschlingen mit Heißhunger das Mittagessen: Braten, Kartoffeln, Salat. Nachdem der eine seine

Platte vollständig geleert hat, tritt die nicht mehr ganz junge Serviettochter zu ihm und fragt ihn ziemlich schnippisch: „Wünsched Si no Süplemia?“ Darauf der Jüngling: „Nei, tanke Frölein, lieber no e chli Herdöpfel . . .“ RS